

Fortentwicklung des Programmes „Integration durch Sport“

Das Programm Integration durch Sport leistet seit vielen Jahren einen systematischen Ansatz zur Integration in Hamburg lebender Menschen durch die Mittel des Sports. Die vorangegangene Dokumentation für die Jahre 2011-2013 zeigt im Allgemeinen und Speziellen die Tätigkeitsschwerpunkte, die in Hamburg von der HSB-Landeskoordination umgesetzt wird. Inhaltlich ist der HSB eng an der Bundeskoordination beim Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) angebunden. Die inhaltliche Grundlage für die Arbeit im nächsten Förderzeitraum 2014-2016 bildet das Positionspapier „Sport und Integration“ des DOSB, welches am 7. Dezember 2013 auf der DOSB-Mitgliederversammlung beschlossen wurde. Diesem Papier liegt eine umfangreiche Programmevaluation und intensiver Meinungsbildungsprozess zugrunde.

Bilanz der Förderperiode 2011 – 2013

Die Bilanz der Förderperiode 2011-2013 in Hamburg fällt positiv aus. Wie auf den vorangegangenen Seiten dargestellt, konnte das Thema Integration auf Vereinsebene strukturell verankert werden. Die Stützpunktvereine leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Umsetzung integrativer Maßnahmen. Zusammen mit Vereinen, die punktuelle Maßnahmen anbieten, bilden sie das Grundgerüst für die Arbeit an der Basis.

Die Aufmerksamkeit auf der sportpolitischen Ebene in den Jahren 2011-2013 hat sukzessive zugenommen. Mehrfach konnten der HSB und Stützpunktvereine ihre Arbeit dem Sportausschuss der Hamburgischen Bürgerschaft sowie Ausschüssen in den Bezirken ausführlich vorstellen. Auf der Sportkonferenz „Kulturelle Vielfalt im Sport – Sind alle willkommen?“ im April 2013 verdeutlichte Frau Özuguz, integrationspolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion, die Wichtigkeit der Interkulturellen Öffnung für den Integrationserfolg.

Der HSB ist im neuen Integrationsbeirat Hamburgs vertreten. Im 2013 vorgelegten Integrationskonzept wird der Sport in einem eigenen Kapitel behandelt. Die dort getroffenen Aussagen und Zielsetzungen wurden vom Hamburger Sportbund mitentwickelt. Es ist zu begrüßen, dass der Sport in dem Programm einen angemessenen Stellenwert erhalten hat. Hamburgs politische Entscheidungsträger haben erkannt, welchen wichtigen Beitrag der organisierte Sport beim Thema Integration spielt. Die Zusammenführung der Bundes- und der Landesmittel ist Ausdruck dieses Bekenntnisses und gewährleistet einen effizienten Mitteleinsatz.

Ausblick: Förderzeitraum 2014-2016 – Interkulturelle Öffnung der Vereine verbessern

Die wichtigste Zielsetzung für den kommenden Förderzeitraum 2014 – 2016 ist die Verbesserung der „Interkulturellen Öffnung“ in Vereinen und Verbänden. Sie stellt eine zentrale Voraussetzung für eine erfolgversprechende Integrationsarbeit dar. Im Zentrum dieses Ansatzes steht der gleichberechtigte Zugang aller Bevölkerungsgruppen zum Sport. Wichtig ist der Aspekt der Teilhabe, insbesondere auch in ehrenamtlichen Funktionen des organisierten Sports.

Beim „Mitgestalten“, also die Übernahme offizieller Vereinsfunktionen, gibt es noch deutliches Steigerungspotenzial. Es bedarf der Sensibilisierung, dass die Ressourcen, die mit kultureller Vielfalt im Verein verbunden sind, einen Gewinn für die Vereine und Verbände darstellen. Letzteres bedarf der Vermittlung interkultureller Kompetenzen. Beispiele zeigen, dass eine auf bestimmte Migrantengruppen zugeschnittene Angebotsstruktur

Entwicklungspotenziale für den Verein liefern können und ein signifikanter Mitgliederzuwachs zu erreichen ist.

Konkret bedarf es einer verstärkten Einbindung von Migranten in Führungspositionen in Vereinen. Denkbar ist beispielsweise die Installierung von Integrationsbeauftragten, um eine institutionalisierte Partizipation zu ermöglichen. Generell sollte die Interkulturelle Öffnung als Bestandteil der Vereinsstrategie verstanden werden, welche systematisch bearbeitet werden sollte. Trotz etlicher positiver Beispiele zeigt sich, dass Vereine nicht per se interkulturell geöffnet sind. Es geht hier um eine entsprechende Haltung. Eine wichtige Rolle spielen hier diejenigen Migrantinnen und Migranten, die erstmals in einem Verein Posten bekleiden. Diese können als Vorbilder dienen. Einige dieser erfreulichen Beispiele haben wir Ihnen im Rahmen dieser Dokumentation bereits vorgestellt.

Rund 30 Prozent der Bürgerinnen und Bürger Hamburgs haben einen Migrationshintergrund. Für die Vereine und Verbände gilt es, dieses Potenzial für ehrenamtliche Tätigkeiten auszuschöpfen. Wenn den Vereinen dieser Schritt gelingt, wird es sie verändern. Sie werden sich aber in der Konsequenz noch weiter an die Lebenswirklichkeit ihrer Umgebung anpassen.

Der organisierte Sport bietet mit seinen rund 800 Mitgliedsvereinen und 54 –verbänden ein flächendeckendes und für alle Menschen zugängliches Angebot. Damit ist er ein idealer Ort für nachhaltige Integrationsprozesse, die aber systematisch und aktiv gestaltet werden müssen.

Die Förderung und Unterstützung der Sportorganisationen bei der Integrationsarbeit in Hamburg ist daher wesentlicher Bestandteil und zentrales Handlungsfeld des HSB in den kommenden drei Jahren. Hierbei können zwei zentrale Ziele abgeleitet werden, die für die Förderung und Unterstützung der Hamburger Sportvereine handlungsleitend sind. Zum einen geht es darum, in Hamburg Rahmenbedingungen für Integration durch Sport zu entwickeln und zu sichern, zum anderen Maßnahmen zur Integration durch Sport einzuleiten und zu begleiten. Mit seinen Unterstützungsleistungen strebt der HSB zum einen die Sensibilisierung und zum anderen den Kompetenzerwerb seiner Mitglieder im Sinne einer zukunftsorientierten und nachhaltigen Vereinsentwicklung an. In den Bemühungen um die Ausrichtung der Vereinsentwicklung an den Bedürfnissen von Migranten sowie den Vereinsmitgliedern gilt es, die Sportvereine zu stärken, damit diese ihre Zukunftsfähigkeit behalten und weiterentwickeln können.

Zur Erreichung dieser neuen Zielsetzung wird der HSB zusammen mit seinen Mitgliedsvereinen auch die neue Förderperiode gestalten. Eine Interkulturelle Öffnung zu erreichen bedarf aber zunächst einer Bereitschaft, Vereinsstrukturen zu überprüfen und gegebenenfalls eine Weiterentwicklung einzuleiten. Hierbei wird der HSB seine Mitglieder unterstützen.